

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Alte Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebiichenfeld (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herting in Halle 6.

Nummer 44

Halle, Sonntag den 13. Februar.

1916

Erhöhte Befechtsfähigkeit auf der ganzen Westfront.

Artilleriekämpfe in Flandern und Lothringen. — Französische Stellungen in der Champagne erkümt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(M.T.N.) Großes Hauptquartier, 13. Febr.

Westlicher Kriegsausflug

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampf Patrouillen und stärker Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirtschaftliche Sprengungen vor und machten südlich von Westlinge über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschuß gestern und vorgestern die Feste Belle mit gutem schädlichen Ergebnis; Verluste ober militärischer Schaden wurden uns bekannt nicht bemerkt.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie auch südlich der Somme

lit die Befechtsfähigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen neun Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und anderes Gerät. Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Dife und Heims unter fröhlichem Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-a-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter und nahmen vier Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Raffiges scheiterten zwei

heftige feindliche Angriffe. In dem von den Franzosen vorgeferten besetzten Teil unseres Grabens südlich von Maiffons de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel gerührten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in die 30 bis 40 Meter Breite.

Lebhaft Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (südlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgehobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeugabteilung besetzten die feindlichen Stuppen und Bahnanlagen von La Banne und Boringhe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Piloten auf Obfistelles (südlich von Digne) hat keinen Schaden angerichtet.

Ostlicher Kriegsausflug

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Südlich von Wranowitz wurden zwei von den Russen nach auf dem westlichen Schwarz-Weer gefundene Vorwerke gestürmt.

Balkan-Kriegsausflug

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Seegefecht bei den Bermudasinseln.

(W. S. W.) Paris, 12. Februar. „Matin“ meldet aus New York, daß in den Gewässern der Bermudas ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiff stattgefunden habe. Ueber den Ausgang des Kampfes und die Art des deutschen Schiffes sei nichts bekannt.

Beilegung des Lusitaniafalles.

(W. S. W.) New York, 12. Februar. Ein Washingtoner Telegramm des Globe besagt, daß der „Lusitania“-Streitfall jetzt so gut wie beigelegt ist. Es wird hier angenommen, daß die Verhandlungen mit England und den Alliierten über die Verschiffungen an Neutralen nicht unheimlichst erfordern werden. Es wird als sicher angesehen, daß diejenigen Elemente in Kongress, die die Haltung Englands kritisiert haben, von nun an eine zunehmende Tätigkeit einfallen werden. Die Regierung wird sich unter einem wackelnden Druck befinden, auf Zusicherungen von der englischen Regierung hinsichtlich der Behandlung neutraler Güter zu bestehen. Diese schwierige Haltung gegen England wird die eine Wirkung der Verhandlungen

mit Deutschland sein. Eine andere Wirkung wird die auf die politische Verhältnisse in Amerika sein. Die demokratischen Führer sind insgesamt sehr befrachtet über das Nachlassen der Spannung und das Verprechen einer schließlichen Regelung der Streitfrage. (W. S. W.) New York, 12. Februar. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington hat ein hoher Regierungsbeamter erklärt, daß die Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles innerhalb der aller-nächsten Tage zu erwarten sei. Die Vereinigten Staaten hatten ihre Forderungen nicht ver-schärft und nicht abgeschwächt. Man könne daraus seine eigenen Schlüsse ziehen, was die Haltung des Vereini-gtenmens anbetreff. Der von Deutschland vorgeschlagene

Vorlaut werde sich anscheinend mit der Haltung der Vereinigten Staaten. Man dürfe wohl annehmen, daß noch einige weitere Einräumungen oder Zugeständnisse von Berlin zu erlangen sein würden. Der Beamte fügte hinzu, der Vorfall werde im wesentlichen beilegt und Genugtuung. Evening Post meldet aus Washington, das Kabinett habe im Interesse der Staatsklugheit beschlossen, den letzten deutschen Vorschlag zur Beilegung des „Lusitania“-Streitfalles anzunehmen, wenn er auch noch rechtlichen Standpunkt viel zu wünschen übrig lasse. Die amerikanische Regierung zog in Erwägung, daß die Berliner Regierung mitten im Kriege nicht weiter gehen konnte, und daß

die Bedingungen der Beilegung, wie sie in dem deutschen Vorschlag enthalten seien, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das höchst Erreichbare darstellten. In amtlichen amerikanischen Kreisen sei die Ansicht verbreitet, daß die Verantwortung für die zukünftigen Verhandlungen der beiden Länder bei Deutschland und den Verhandlungen der deutschen Unterseeboot-Kommandanten liege. Wilson sei eifrig darauf bedacht, daß kein Schritt der Vereinigten Staaten, weder auf diplomatischem noch auf anderem Gebiete zu beschaffen sei, daß er als Angriff gedeutet werden könnte.

Zürkische Erfolge.

(W. S. W.) Konstantinopel, 13. Febr. An der Irakfront zerstörte eine von uns gesandte Kolonne die Telegraphenlinie des Feindes in der Richtung auf Scheif Saib und zwang ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Unsere freiwillige Abteilung griff am 7. Februar den Feind westlich von Korna an und zwang ihn in südlicher Richtung zu fliehen. Dem Feinde, der in diesem Gefecht eine Menge Toter zurückließ, wurde eine Menge Waffen, Munition und Caumtiere abgenommen. An der Kaukasusfront wurde der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Toter zurück.

Neue Gewalttatte gegen Griechenland.

Mailand, 12. Februar. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die Festung Rum

Cale gegenüber von Karaburun im Golf von Saloniki von den Engländern besetzt worden ist. (Lof.-Ang.)

Russische Willkürherrschaft auf dem Schwarzen Meer.

Bukarest, 13. Februar. Der „Minerva“ wird von einem Korrespondenten, der die bulgarische Grenzregion besucht hat, berichtet: Während meiner mehrere Tage dauernden Reise habe ich mich überzeugt, daß die russische Flotte seit einiger Zeit an der unteren Donau und am Schwarzen Meer eine strenge Wache gegenüber den auf der Donau verkehrenden Schiffen aufreht erhält. In der Nähe des Hejens Heni werden alle Schiffe durchsucht. Im Schwarzen Meer dreuzt ständig eine starke russische Flotte und beobachtet die rumänische Küste, damit von dort keine Waren nach Bulgarien beibringen werden. Russische Schiffe nähern sich sogar der bulgarischen und türkischen Küste an, wenn möglich, Handelschiffe zu vernichten. Die rumänischen Schiffe wurden infolge der drohenden Gefahr mit ausfallenden Besätzen versehen. Trotzdem, heißt es in einem Bericht, gibt es viele tapfere Schiffskapitäne, die unter feindlicher Blauge den Verkehr zwischen dem

rumänischen Hafen Valschiß, dem bulgarischen Warna und der Türkei anrecht erhalten. (W. S. a. M.)

Das Schidjal Durazzos.

Konstantinopel, 12. Februar. Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schidjal Durazzos und Valona ist seit dem Zusammenstoß der Bulgaren mit dem österreichisch-ungarischen Truppen besetzt. Das von den Italienern besetzte Valona wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange standhalten. (W. S. a. M.)

Rumänien vor dem Eintritt in den Krieg?

Bukel, 12. Februar. Die schweizerischen Zeitungen melden übereinstimmend aus Bukarest, daß die Entscheidung Rumäniens unmittelbar bevorstehe. Die Vorbeurteilung Rumäniens eingetreten in den Krieg mehrere sich Tag zu Tag, und die Lage Rumäniens gleiche angeblich der Italiens im Frühjahr 1915. (W. S. a. M.)

Neue Erfolge der Genussi.

Konstantinopel, 13. Februar. In Ägypten erlitten die Engländer von den Genussitropfen abermals eine Niederlage. 5000 Engländer wurden unter Menschen- und Materialverlusten bei dem Angriff zurückgeworfen und zwar 5 Kilometer landeinwärts. (W. S. a. M.)

Die Kämpfe an der Bulwinogrenze.

Bukarest, 13. Februar. Das halbamtliche Organ der rumänischen Regierung die „Independence Roumaine“ schreibt: Die Russen greifen an der Bulwinogrenze mit unerhörter Verschwendung von Menschenmaterial an. Die österreichisch-ungarischen Truppen weichen jedoch alle Angriffe unter Benutzung von Geschützen größten Maßes ab. Die letzten Petersburger Telegramme melden schließliche Einzelheiten über Verwendung neuer Einrichtungen bei den Österreichern. Aus dem österreichischen Schützengraben lassen 400 Meter lange Feuerstrahlen emporkommen. Die Russen behaupten, ihre Offensive habe noch nicht das letzte Wort gesprochen. (Lof.-Ang.)

